

„Wollt Ihr auch weggehen?“

Lesung aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 6,60-69)

60 Viele nun seiner Jünger, die Jesu Worte hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?

61 Da Jesus aber bei sich selbst merkte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen:

Nehmt ihr daran Anstoß?

62 Wie, wenn ihr nun sehen werdet den Menschensohn auffahren dahin, wo er zuvor war?

63 Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben.

64 Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde.

65 Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben.

66 Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm.

67 Da sprach Jesus zu den Zwölfen:

Wollt ihr auch weggehen?

68 Da antwortete ihm Simon Petrus:

Herr, wohin sollen wir gehen?

Du hast Worte des ewigen Lebens;

69 und wir haben geglaubt und erkannt:

Du bist der Heilige Gottes.

Dialogpredigt mit folgender Aufteilung:

Schwarz = Pfarradministrator Dieter G. Jung

Rot = Pfarrer Thomas Wolf

– ES GILT DAS GESPROCHENE WORT –

Liebe Gäste des Wiesenfestes in Rehau,

liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

Wollt auch Ihr weggehen?

Die Meldungen in den letzten Monaten über die Entwicklungen der christlichen Kirchen bestätigen, was wir vor Ort schon seit Jahren spüren: Die Gemeinde wird bei gleichbleibender oder sogar größer werdende Fläche zahlenmäßig kleiner und die Gottesdienstbesucherzahlen gehen rapide zurück.

Die Prognosen sind erschreckend: Keine Priester, keine Pfarrerinnen mehr – 2018 wollten nur noch 3 Menschen die Ausbildung in der ELKB Bayern beginnen; auf katholischer Seite sind es zwischen 1 und 5 in jedem der sechs bayerischen Diözesen. Bittere Realität.

Wollt auch Ihr weggehen?

Eine Frage an uns, an Sie und mich.

Die Botschaft des Evangeliums, so sie denn wirklich frei und ohne Zwang verkündigt wird, und jeder und jedem einzelnen die Entscheidung frei steht, sich dazu zu verhalten, hat schon immer irritiert.

Dem heutigen Evangelium, fast 2000 Jahre alt, gehen Worte Jesu voraus, die viele veranlassten, auszusteigen und wegzugehen.

Jesus Brot des Lebens – Brot vom Himmel – Leben für die Welt.

Jesu Fleisch und Blut als Lebensmittel.

Jesus fragt sogar seine engsten Vertrauten:

Wollt Ihr auch weggehen?

Weil er vielleicht schon ahnt, ja weiß, dass diese bei allen bisherigen vollmundigen Bekenntnissen zu ihm und seiner Botschaft letztlich auch aussteigen werden. Zeitweise zumindest.

EXIT aufhängen... (Große Buchstaben laminiert auf eine Wäscheleine)

EXIT: Ausgang – Hier geht's raus.

Wollt ihr auch weggehen...?

Ja, es gibt sie: sinnvolle Exit-Strategien:

- *wie EXIT, die Initiative aus dem Rechtsextremismus auszusteigen;*
- *Sinnvoll auch, den Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand zu planen, damit der Ausstieg, der Exit, gelingt.*
- *Andere Exits laufen auf einen eskalierenden Konflikt zu, der alles zerstören kann; wenn einer rechtzeitig aussteigt oder nachgibt, dann kann ein sich aufschaukelnder Streit verhindert werden.*
- *Oft geht es zu weit: da hat man die Schnauze dann gestrichen voll*
- *Es braucht dann etwas Neues – einen neuen Anfang und einen guten Übergang vom alten zum Neuen. Es tut niemanden gut, wenn dann alles so bleibt, wie es ist. Unzufriedenheit ist dann vorprogrammiert.*

Bei einem Blick in unsere Gesellschaft, in unsere Welt und Lebenswelt scheint es, als ob EXIT-Strategien heutzutage ein bisschen sehr in Mode kommen.

Aussteigen – schon bei der kleinsten Meinungsverschiedenheit hinwerfen;

Aussteigen – bevor man mit sich und miteinander gerungen hat;

Aussteigen – bevor man diskutiert und Argumente ausgetauscht hat.

Wegbleiben, einfach Schluss machen, am besten per WhatsApp.

Alles hinschmeißen – einfach weggehen, oder wegbleiben.

Der EXIT, der Ausstieg, aus der Arbeit, aus Familie und Beziehung, teils sogar der Ausstieg aus dem Leben durch Suizid, ist verstärkt zu beobachten – alles nichts mehr wert.

Exit auch in Europa: Ausstieg, Gezanke, fehlender Zusammenhalt – das prägt den Feierlichkeiten im Rahmen der Überreichung der Europaplakate einen eigenen Stempel auf: EXIT:

6 Wochen Streit um den EU-Kommissionspräsidenten – Streit um die Frage, ob Parlament und demokratische gewählte Mehrheiten oder Hinterzimmer und Regierungschefs entscheiden und plötzlich Menschen vorne dran stehen, die nie zur Wahl standen. Ob das nicht viele dazu bringt, wegzugehen und sich von Europa zu verabschieden?

Zudem nationalistische Tendenzen und eine rechtsextreme Koalition zwischen Osteuropa und Italien. Früher kamen Mörder ins Gefängnis.

In Europa ist es inzwischen möglich, dass Seenotretter gefangen gesetzt werden, die geflüchtete, gefolterte und vergewaltigte Menschen nach internationalem Seerecht aufgenommen haben.

Doch die Probleme sind ja noch viel grundsätzlicher...

BR dazu hängen... (=> BREXIT)

Wenn Europa mir nichts bringt, dann steige ich aus: BR-EXIT.

Auch wenn es aktuell etwas ruhiger geworden ist, die konservativen älteren Briten wollten aussteigen.

Letzte Woche haben Abgeordnete der britischen Brexit-Partei sich während der Europahymne zu Beginn der konstituierenden Sitzung des EU-Parlaments demonstrativ umgedreht – haben sich damit von Europa abgewandt.

Sie wollen den Brexit – und zwar so, wie es viele Abstimmungen und Verhandlungsrunden zeigten: das Gute und das Angenehme der EU behalten und den eigenen Vorteil daraus ziehen, damit der Finanzmarkt in London doch bitte keinen Schaden leiden möge.

Bei allen Diskussionen um Europa bleibt wichtig festhalten, dass es seit vielen Jahren keinen Krieg mehr zwischen den Staaten der EU gegeben hat – verbale Kleinkriege ja, aber keinen Europakrieg oder gar einen Weltkrieg, der von Europa ausging.

Bei dem vielen Geld und dessen Verteilung innerhalb Europas gibt es auch Missbrauch und gesetzliche Regelungen, die man nicht versteht – auch das ist eine Art Krieg, weil es den inneren Frieden stört. Doch Europa ist mehr als Wirtschaft und der eigene finanzielle Vorteil.

Europa braucht weiterhin die Idee von Zusammenhalt – und dass in dieser Gemeinschaft Werte bewahrt und gesichert sind. Es geht um Verlässlichkeit und Solidarität, um das große europäische Ganze, das mehr ist als die Summe der Einzelstaaten und nationalen Interessen.

BREXIT: Wenn die Briten wirklich wegfallen, dann haben wir REXIT.

B wegnehmen – es bleibt REXIT an der Leine hängen

REXIT – das ist kein chemisches Element aus der Polymer-Forschung hier in Rehau, und es gibt meines Wissens auch keine geheimen Absprachen, dass Rehau aus Bayern ausscheiden möchte und sich wieder der Tschechischen Republik anschließen wollte...

Doch der REXIT, dieser „Exit wie Ausstieg“ und „R wie rechts“ ist ein ansteckender Virus.

Bei 16% AfD-Wählern – bei der Europawahl waren es ein paar Prozent weniger, muss man festhalten, dass dieser rechte EXIT-Virus auch in Rehau grassiert.

Europagegner wählen Europagegner ins Europaparlament?

Das ist so, als ob Kälber ihre Metzger als Interessenvertretung wählen würden...

Und das in der Stadt der Europaplakette, mit langjährigen und guten Kontakten nach Frankreich, Polen, Böhmen, Rumänien usw.,...

Ist das alles vielleicht zu selbstverständlich geworden?

Das Leben und Leiden durch den eisernen Vorhang, an den Folgen von Flucht und Vertreibung, an den Traumata des II. Weltkrieges, die Erinnerung an den Millionenfachen Völkermord, alles vergessen?

Was ist, wenn wirklich alles wegfällt?

Was ist, wenn die Briten und Rehauer und alle anderen nur noch ihr Ding machen?

Was bleibt da übrig?

Wenn alles wegfällt (= fast alle Buchstaben wegnehmen), bleibt das „t“, das Kreuz

Wenn alles wegfällt, bleibt... das Kreuz.

Alle hatten Jesus Christus verlassen.

Und er selbst fühlte sich sogar von Gott verlassen – am Kreuz.

Doch die Liebe Gottes zu seinem Sohn endet nicht am Kreuz.

Und auch die Liebe zu denen, die ihn gefoltert und getötet hatten, und zu denen, die ihn verraten und verlassen hatten, endete nicht unter dem Kreuz.

Gott hat seinen Sohn durch die Auferstehung ins Recht gesetzt.

Er hat Unrecht und Tod aus Liebe mit neuem Leben vergolten.

Gott hat uns allen im Kreuz nicht das Ende, den EXIT, sondern in Christus Jesus, dem auferstandenen Gekreuzigten, einen neuen Start, einen neuen Anfang geschenkt – aus Liebe.

Das Kreuz und der Gekreuzigte sprengen den EXIT und den EXITUS, die Enge und die Endgültigkeit von Tod und Grab.

In diesem Sinne verstehe ich das Kreuz als „Plus“, als das „Mehr“, als was wir durch eigene Kräfte je erreichen können.

Das Kreuz soll Bayern nicht nur als Modeschmuck auf dem Rehauer Wiesenfest und in den Amtstuben prägen – denn dann wäre es oberflächlich und ohne jede Wirkung.

Die Liebe Gottes ist Auftrag und Anspruch an eine christliche Gemeinde und an unsere christlich geprägte Gesellschaft, die sich von einer Partei regieren lässt, die das „C“ hoffentlich nicht nur im Namen trägt, sondern diese christliche Botschaft hoffentlich auch lebt – in Wort und Tat.

Eine harte Rede. Wer kann sie hören?

Wir beide merken ja, dass gemurrt wird. Es werden auch einige Anstoß an uns und unseren Worten nehmen.

Doch das Wort vom Kreuz ist Geist und Leben – und es ist mit Geist und Leben zu füllen:

- Dem Geist der Liebe gegenüber jedem Geschöpf Gottes: gegenüber der Erde, den Tieren und der Natur und allen Menschen.
- Vergewaltigte Afrikanerinnen, die übers Mittelmeer geflüchtet sind, gehören genauso dazu wie unsere Asylbewerber in Rehau, die teilweise in Depression und Alkoholsucht verfallen sind, weil sie keine Heimat, keine Familie und keine Perspektive haben.
- Und all die anderen Menschen, die auf der Straße leben oder die in ihren Wohnungen verschämt ihre Armut und ihren Schmerz zu verbergen suchen, gehören genauso dazu.

Das Kreuz durchkreuzt unsere oft allzu engen Vorstellungen, wem die Liebe gilt, die wir einander schulden. Das Wort vom Kreuz mahnt Vergebung und Liebe für alle Menschen an. Im Kreuz ist Leben aus Liebe.

Leben meint mehr als satt, sauber und sediert, wie früher in der Altenpflege.

Leben meint Teilhabe und Beteiligung – Leben in Gemeinschaft in aller Verschiedenheit und Buntheit.

Das ist Programm in den Kitas, das ist Ziel in den Schulen, und muss Selbstverständlichkeit auch auf dem Wiesenfest sein und bleiben – gerade weil es ein Kinder- und Familienfest ist.

Das Kreuz als mahnendes Zeichen für das Leben weist über den unmittelbaren Eigennutz und Egoismus hinaus.

Jesus Christus nimmt uns alle durch sein Kreuz in die Verantwortung füreinander.

Das schaffen wir nur gemeinsam – als starke Gemeinschaft und in Gemeinschaft mit Gott.

Dazu stärke uns Gott und weise er uns den richtigen Weg und dazu gebe er uns seinen Segen.

Amen.